

Leserbrief

Enteignung und Vergandung

Daniel Steiner, Niedergampel

Pro Natura fordert bei der Schafsömmerung «eine Gesamtstrategie», erarbeitet durch alle involvierten Akteure.

Ziel sollte es sein, prioritär zu erhaltende Alpen festzulegen und die Alpwirtschaft dort finanziell zu fördern, wo klare Vorgaben des Arten-, Biotop- oder Landschaftsschutzes festgelegt wurden. Beweidung mit Schafen hat beispielsweise nicht überall einen positiven Einfluss auf die Biodiversität. Oberhalb der Baumgrenze, wo Verbuschung von Natur aus nicht stattfindet, hat die Beweidung keine biodiversitätsförderlichen Effekte. Das betrifft rund 40 Prozent der gesamten Sömmerungsflächen der Schweiz; wo Wildtiere weiden und durch Nutztiere verdrängt oder mit Krankheiten angesteckt werden.

Die involvierten Akteure sind: Experten für grosse Beutegreifer, Pro-Natura-Agrarexperten, Bund, Kantone und Umweltverbände. Nebenbei werden auch die Nutztierhalter erwähnt. Leider weiss Pro Natura nicht, dass unsere Alpen im Besitz von Gesellschaften, Burgschaften oder Privaten sind.

Ziel der ganzen Aktion wird es sein, Alpen nicht mehr zu bewirtschaften und Lebensraum für Grossraubtiere zu schaffen. Dies ist Enteignung. Biotope haben wir mittlerweile entlang der noch im Bau stehenden Autobahn genug. Im Weiteren werden auf vielen Alpen Biotope umzäunt und bleiben somit erhalten. Pro Natura hat vergessen, wer die Alpen und die Biodiversität über Jahrhunderte erhalten und gepflegt hat. Dies war die Landwirtschaft und nicht ihre zur Vergandung führenden Projekte.